

Palliative Care im Kanton Zug

Definition und Behandlung¹

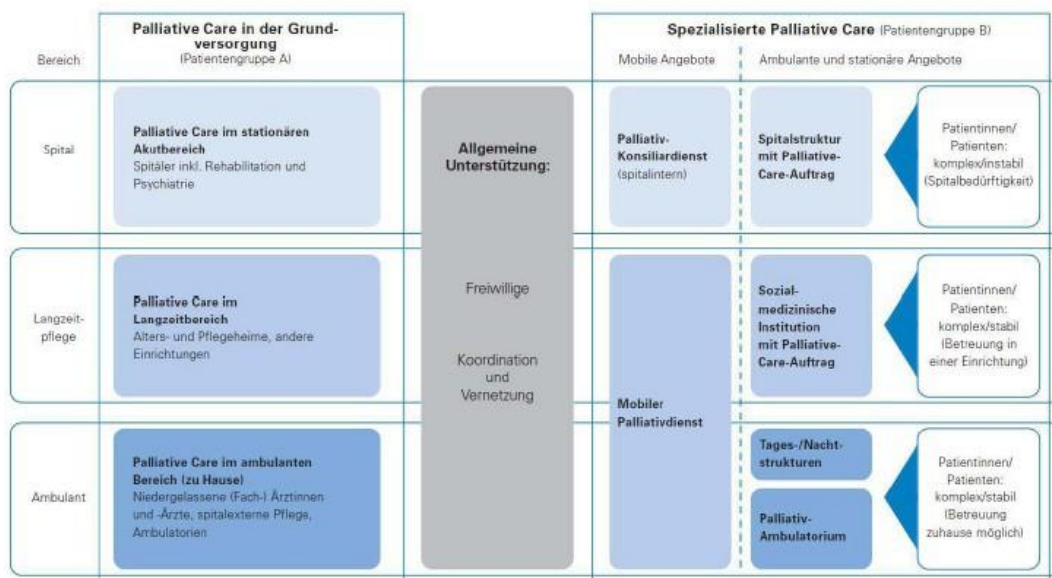
Der Begriff Palliative Care wird international verwendet und immer häufiger auch im nichtenglischen Sprachraum benutzt. Palliative Care leitet sich aus dem lateinischen «pallium» ab, was einem mantelähnlichen Umhang entspricht. Das englische Wort «care» heisst «Pflege», umfasst aber mehr als das: «I care for you» bedeutet auch «Ich Sorge mich um Dich». Und: «Du bist mir wichtig».

Palliative Care entspricht einer Haltung und Behandlung, welche die Lebensqualität von Patienten und ihren Angehörigen verbessern soll, wenn eine lebensbedrohliche Krankheit vorliegt. Sie erreicht dies, indem sie Schmerzen und andere physische, psychosoziale und spirituelle Probleme frühzeitig und aktiv sucht, immer wieder erfasst und angemessen behandelt. Im Zusammenhang mit schwerkranken Menschen fallen auch immer wieder die Begriffe Palliativmedizin, Palliativpflege, Sterbebegleitung oder Hospiz. Alle diese Begriffe sind Teil der Palliative Care.

Versorgungsstrukturen von Palliative Care in der Schweiz²

Der Bedarf an Palliative Care wird in den kommenden Jahren deutlich ansteigen. Die demografische Entwicklung geht von einer Zunahme von alten, pflegedürftigen Menschen aus, deren Betreuung in der letzten Lebensphase komplexer wird. Gleichzeitig nimmt die Zahl der jährlichen Todesfälle innerhalb der nächsten 20 Jahre von etwa 60'000 Menschen jeden Alters auf 80'000 Menschen zu.

Mit der prognostizierten Erhöhung der jährlichen Todesfälle dürfte auch die Anzahl Palliativpatientinnen und -patienten zunehmen. Geht man von heute 40'000 Personen jährlich aus, die Palliative Care benötigen (Schätzung gemäss internationalen Studien), so würde diese Zahl in den nächsten 20 Jahren auf rund 53'000 Personen ansteigen. Diese Zunahme wird sich vor allem auf die palliative Grundversorgung (Schätzung: zwei Drittel) auswirken.



Versorgungsstrukturen für Palliative Care in der Schweiz
BAG, palliative.ch und GDK (2012)

Nationale Strategie Palliative Care²

Bund und Kantone haben im Rahmen der Plattform «Dialog Nationale Gesundheitspolitik» beschlossen, Palliative Care in der Schweiz zu fördern. Sie haben deshalb 2009 die «Nationale Strategie Palliative Care 2010-2012» verabschiedet. An der Umsetzung der Massnahmen in den sechs Teilprojekten «Versorgung», «Finanzierung», «Sensibilisierung», «Bildung», «Forschung» und «Übergreifendes Teilprojekt» waren zahlreiche Akteure beteiligt. Im Oktober 2012 wurde die «Nationale Strategie Palliative Care 2013-2015» verabschiedet und somit die bestehende Strategie um drei Jahre verlängert. **Die Bilanz des nationalen Projekts hat gezeigt, dass viele der geplanten Massnahmen umgesetzt, wichtige Grundlagendokumente erarbeitet und somit eine gute Basis für die Förderung und Verankerung von Palliative Care in der Schweiz gelegt wurde.** Nun werden diese Grundlagen in allen Bereichen der Gesundheitsversorgung und des Bildungswesens implementiert. Im **Kanton Zug** wird Palliative Care in der Planung der Langzeitversorgung bereits berücksichtigt, im Kanton Bern ist dies vorgesehen.³ Im Kanton Zürich ist Palliative Care in der Langzeitversorgung Angelegenheit der Gemeinden. In den restlichen Kantonen wird Palliative Care in der Langzeitversorgung (noch) nicht spezifisch berücksichtigt.³

Angebot von CURAVIVA Zug und Palliativ Zug

Im Auftrag des Regierungsrats des Kantons Zug setzt Palliativ Zug als regionale Sektion von Palliativ Zentralschweiz die nationale «Strategie Palliative Care 2013 bis 2015» des Bundesamts für Gesundheit im Kanton Zug um. Die folgenden Mitglieder von **CURAVIVA Zug** verfügen über Heimkonzepte mit Palliative Care und Palliativ-Stationen:

- Pflegezentren Baar / www.pflegezentrum-baar.ch
- Pflegezentrum Ennetsee Cham / www.pfz-ennetsee.ch

Alle Mitglieds-Heime sowie freie Betten, Plätze und Wohnungen auf www.curavivazug.ch.

4. Internationaler Französischsprachiger Palliative Care Kongress www.federationfisp.org 16. – 18. November 2017 in Genf

Durchgeführt von der Schweizerischen Gesellschaft für Palliative Medizin, Pflege und Betreuung (Palliative CH) und der Fédération Internationale de Soins Palliatifs (FISP), hat der Kongress zum Ziel, die Palliativmedizin in verschiedenen Gesundheitssystemen zu verbessern. Es ist ein Beitrag zur Vernetzung der Forschungsakteure und -interessierten, um die Entwicklung in der Palliative Care weiter voranzutreiben.

Quellenangaben (letzter Aufruf: Juni 2017)

1. www.palliative.ch
2. Bundesamt für Gesundheit und Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren GDK (2012): Kurzfassung Nationale Strategie Palliative Care 2013-2015, Bern.
3. Bundesamt für Gesundheit und Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren GDK (2013): Stand und Umsetzung von Palliative Care in den Kantonen 2013, Bern.